

Petry, Jennifer; Schenk, Sascha; Adam, Julia; ...

## Hybride handlungsorientierte Lernräume zur Stärkung sozial-emotionaler Lernprozesse in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften

Wunder, Maik [Hrsg.]; Giercke-Ungermann, Annett [Hrsg.]: *Digitalisierung in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 136-150



Quellenangabe/ Reference:

Petry, Jennifer; Schenk, Sascha; Adam, Julia; Duda, Jessica; Neubert, Kikko; Ehlers, Corinna; Leinweber, Juliane; Schäfer, Axel; Wölwer, Stefan; Engel, Alexandra: Hybride handlungsorientierte Lernräume zur Stärkung sozial-emotionaler Lernprozesse in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften - In: Wunder, Maik [Hrsg.]; Giercke-Ungermann, Annett [Hrsg.]: *Digitalisierung in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2025, S. 136-150 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-331262 - DOI: 10.25656/01:33126; 10.35468/6166-09

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-331262>

<https://doi.org/10.25656/01:33126>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Jennifer Petry, Sascha Schenk, Julia Adam, Jessica Duda, Kikko Neubert, Corinna Ehlers, Juliane Leinweber, Axel Schäfer, Stefan Wölwer und Alexandra Engel*

## **Hybride handlungsorientierte Lernräume zur Stärkung sozial-emotionaler Lernprozesse in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften**

*Spätestens seit der Covid-19-Pandemie hat die Digitale Transformation die Hochschulen und Lehr-Lern-Angebote verändert. Für Studierende der Sozial-, Gesundheits- und Therapieberufe ergeben sich dabei Herausforderungen, da über das fachliche Wissen hinaus spezifische Handlungskompetenzen relevant und die psychischen Belastungen im beruflichen Kontext hoch sind. Das durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre geförderte Projekt „hands on“ erarbeitet einen hybriden Campus mit dem Ziel, das Studium der Sozial- und Gesundheitswissenschaften an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminden/Göttingen (HAWK) über den Student Life Cycle hinweg beginnend mit dem Studieneinstieg lerntheoriebasiert durch Maßnahmen zur Stärkung der Selbststeuerung, Unterstützung der individuellen Persönlichkeits- und professionellen Profilbildung und Workspaces zur interaktiven Erarbeitung von Fachkompetenzen zu begleiten.*

### **1 Einleitung**

Soziale Arbeit, Therapie- und Gesundheitswissenschaften zeichnet berufliches Handeln in Uno-Actu-Prozessen aus, das durch ethische und rechtliche Verantwortungen, theoriegebundenes Fachwissen und kommunikative Kompetenzen gekennzeichnet ist und bedeutet, auch in spezifischen, teils krisenhaften Situationen und unter Wirkungsdruck methodengeleitet, wissensbasiert und reflektiert zu handeln. Digitalisierung ist in diesen Kontexten ein durch elektronische Medien beschleunigter Kulturwandel und damit mehr als die Etablierung digitaler Prozesse. Beziehungen, soziale Interaktionen und Wissensvermittlung basieren vielfach nicht mehr auf gemeinsam diskutierten und erarbeiteten sozialen Regelwerken, sondern folgen lösungsorientierten Algorithmen (vgl. Morozov 2013) in Form von Apps und sozialen Netzwerken. Im besten Fall ermöglichen elektro-

nische Medien eine breitere Teilhabe für Studierende sowie einen umfassenden Zugang zu Wissen und erleichtern die synchrone wie asynchrone internationale und interdisziplinäre Zusammenarbeit (vgl. Weber u. a. 2021). Für Studierende der Sozial-, Gesundheits- und Therapieberufe sind disziplinäre und professionelle Haltungen, Rahmenbedingungen und Ziele digitaler Transformationen relevant, um Chancen professionellen Handelns zu diskutieren und nicht intendierte Folgen zu reflektieren. Diese Diskurse müssen sich deutlich in Studium und Lehre widerspiegeln. Die Notwendigkeiten der Erarbeitung hybrider professionsbezogener Lehr-Lern-Angebote muss angestoßen durch die Covid-19-Pandemie aus Prozessen digitaler Transformation und auch u. a. dadurch veränderter Lebenssituationen Studierender und Lehrender betrachtet werden. Zentral ist die Frage wie Zugänge zu Fachwissen und Entwicklung sowie Einübung methodischer Vorgehensweisen zukunftsorientiert an Hochschulen garantiert werden können. Das interdisziplinäre Projekt „hands on“ fokussiert die Entwicklung virtueller Lehr-Lern-Angebote durch einen hybriden Campus als Lernwelt basierend auf den theoretischen Modellen der Self Determination Theory (Ryan & Deci 2017) und des sozial-emotionalen Lernens (Zins & Elias 2007) mit der professionellen, disziplin- und wertebasierten Verankerung in den Rollen und Aufgaben der Professionen. Auf Basis einer Blended-Learning-Strategie ist das Ziel die Förderung von Eigenständigkeit im Sinne der erwähnten Anforderungen an eine professionelle Identität. Nach einem Überblick zur digitalen Transformation in der Hochschullehre werden die Anforderungen an zukunftsorientierte Hochschullehre skizziert und hybride Lernangebote mit den professionellen Kompetenzanforderungen unter Einbeziehung der Self Determination Theory fokussiert, um die Rahmung sozial-emotionalen Lernens zu entwickeln. Darauf basiert das Modell des hybriden Campus, zu dessen Nutzung und Weiterentwicklung einzelne Evaluationsergebnisse vorgestellt werden.

## 2 Digitale Transformation in der Hochschullehre

Die technischen, kulturellen und sozialen Veränderungen innerhalb der Digitalen Transformation lassen sich in drei Bereiche einteilen:

- Computerisierung: Entwicklung einer vernetzten elektronischen Infrastruktur
- Digitalisierung: analog gespeichertes Wissen und Informationen werden virtuell abruf-, erweiter- und veränderbar
- Algorithmisierung: Prozesse werden analysiert, reflektiert und automatisiert (vgl. Weber u. a. 2021)

Das Phänomen *distance learning* beschreibt gemeinsames Lernen und Lehren über eine räumliche und/oder zeitliche Distanz und entwickelt sich durch die Digitale Transformation kontinuierlich weiter (Kaplan & Haenlein 2016, 442-444). Asynchrone Angebote ermöglichen ein selbstgesteuertes Lernen im eigenen

Tempo, was vor dem Hintergrund ungleicher Zugänge zu Hochschulbildung eine zunehmend wichtigere Bedeutung für Studierende hat. Neben der physischen Präsenzlehre werden digitale Lehrformate und technische Infrastruktur seit der Covid-19-Pandemie von den Hochschulen verstärkt umgesetzt und etabliert (vgl. Weber u. a. 2021; Lübcke u. a. 2022, 86). Der Wandel zu einer „Blended University“ dient der Förderung übergeordneter Kompetenzen für den zukünftigen beruflichen Alltag (vgl. Budde u. a. 2022).

## 2.1 Anforderungen an eine zukunftsorientierte Hochschullehre

Befürchtete Herausforderungen der Digitalen Transformation im Hochschulkontext, bspw. rechtliche Rahmenbedingungen, Sorge um das soziale Miteinander und „chancengerechte Teilhabe am digitalen Wandel“ (Lübcke u. a. 2022, 42-44) verdeutlichen sich in der Covid-19-Pandemie, welche für Studierende mit Mangel an Interaktion und emotionaler Unterstützung sowie einem vermehrt isolierten Lernen assoziiert war (vgl. Elmer u. a. 2020; Besa u. a. 2021; Breitenbach 2021; Misamer u. a. 2021). Positive Effekte von Blended-Learning-Szenarien, wie ein signifikanter Lernzuwachs, liegen in gut konzipierten, interaktiven Lernprozessen (vgl. Means u. a. 2013; Yang & Shen 2018). Eine „Blended University“ steht für eine zukunfts-fähige Hochschule mit dem Fokus auf die Anforderungen der Arbeitswelt 4.0 und mehr Unabhängigkeit in Lehr-Lern-Prozessen (Budde u. a. 2022, 15f.). Auch die Bedürfnisse von Studierenden muss eine zukunftsorientierte Hochschullehre beachten, weshalb im Projekt eine Bedarfsanalyse (01/2022-07/2022) für die Zeit des Online-Hochschulalltags der Covid-19-Pandemie durchgeführt wurde (Duda u. a. 2023, 9). Diese beinhaltete zwölf Interviews mit Lehrenden der am Projekt beteiligten Studiengänge, vier mit Mitarbeitenden der zentralen Einrichtungen der HAWK und eine auf Grundlage dieser Ergebnisse erstellten Online-Befragung von Studierenden der beteiligten Studiengänge (n = 260; 33,1% Beginn, 35% Mitte, 31,5% Ende des Studiums).<sup>1</sup> Die Interviewergebnisse zeigen einen Unterstützungsbedarf in anspruchsvollen Studienphasen sowie zur Förderung einer Vernetzung der Studierenden. Umfassen sollten die Angebote u. a. das wissenschaftliche Arbeiten, die Entwicklung eines akademischen Selbstkonzeptes und die Förderung verschiedener Qualifikationen, z. B. Selbstmanagementstrategien. Studierende wünschten sich eine bessere Vernetzung und Angebote zum Umgang mit Stress und Arbeitslast sowie emotionale Unterstützung bei Sorgen, Zweifeln am Studium und Prüfungsängsten. Weiterhin besteht ein Bedarf zur Förderung selbstreflexiver Prozesse, der Auseinandersetzung mit persönlichen Stärken, der Entwicklung personaler Kompetenzen und eines professionellen Selbstverständnisses.

1 Die Auswertung der Interviews und der Freifeld-Items der Online-Befragung erfolgte anhand der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018), die Auswertung der quantitativen Items der Online-Befragung mit Hilfe von SPSS (IBM SPSS Statistics, Version: 28.0.1.0 (142)).

Der Fokus virtueller Lehr-Lern-Angebote liegt daher neben der Bereitstellung kuratierter akademischer Inhalte in der Integration kollaborativer Angebote und Interaktionsmöglichkeiten sowie der Unterstützung emotionaler Prozesse.

## 2.2 Entwicklung eines hybriden Campus im Projekt „hands on“

Der hybride Campus<sup>2</sup> ist eine webbasierte Plattform bestehend aus einem digitalen Abbild der physischen Hochschule, einer virtuellen Desktop-Umgebung und einem Sozialen Medium. Ähnlich dem physischen Campus befinden sich die Studierenden auch im virtuellen Raum an einem Ort. Eine virtuelle Desktopleiste, basierend auf den mentalen Modellen der etablierten Desktop-Metapher und der Nutzung digitaler Services über App-Icons, bietet den Nutzenden einfachen Zugang zu nützlichen Werkzeugen und Service-Angeboten. Mit den Themenschwerpunkten Onboarding und wissenschaftliches Arbeiten gibt eine kuratierte Mediathek Informationssicherheit für Studierende im ersten Semester. Zudem gibt es Workspaces, bspw. zum wissenschaftlichen Arbeiten, einen Stärkenparcours zur professionellen Identitätsbildung und Angebote zur Förderung der mentalen und körperlichen Gesundheit. Ein zentraler Aspekt ist die Option der ortsunabhängigen Vernetzung mit anderen Studierenden zur kollaborativen Arbeit.

## 3 Konzeption von Lehr- und Lernprozessen im Projekt „hands on“

### 3.1 Kompetenzanforderungen an Studierende der Sozial-, Gesundheits- und Therapieberufe

Digitale Transformation in der Hochschullehre muss u. E. auf den beruflichen Kompetenzanforderungen basieren. Für die hier fokussierten Professionen liegen spezifische Kompetenzprofile vor (vgl. DBSH e. V. 2009; dbl e. V. 2014; BMJ 2018; BMJ 2020; World Physiotherapy 2023), welche drei Bereichen zugeordnet werden können: Fach-/Methodenkompetenzen, Sozial- und Selbstkompetenzen. Neben individuellen Herausforderungen des Studiums, z. B. Finanzierung oder Familienverantwortung, besteht für zukünftige Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen ein hohes Risiko für gesundheitliche und psychische Belastungen in der Berufsausübung (Kloman 2014, 119; Poulsen 2014, 124; Allroggen u. a. 2017, 51). In der Logopädie, Physio- und Ergotherapie zeigt sich in Kombination mit weiteren Rahmenbedingungen des Arbeitsumfelds eine Flucht in andere Tätigkeitsbereiche (Schübl 2017, 56f.; Berger u. a. 2018, 13; Schwarzmann u. a.

2 Weitere Informationen unter <https://hands-on.hawk.de/de>



2018, 24-26). Ein Bestreben zur Erhöhung der beruflichen Verweildauer besteht auch in der Pflege (Rappold 2021, 9; Viol u. a. 2024, 52).

Neben der Wissensvermittlung sollten Lehrinhalte um die Stärkung personaler und sozialer Ressourcen erweitert (Heisig u. a. 2009, 290f.; Höppner 2021, 12f.) und bereits in der Studieneingangsphase die Förderung einer professionellen Identitätsentwicklung und Selbstführung fokussiert werden (Barnat u. a. 2017, 86f.).

### **3.2 Blended Learning im hybriden Raum in der Sozialen Arbeit, den Gesundheits- und Therapieberufen**

In der Logopädie, Ergo- und Physiotherapie finden hybride Lehrformate seit längerer Zeit Anwendung, jedoch eher intuitiv und weniger auf Grundlage theoretischer Evidenz (Unge u. a. 2018, 53; Lin & Neuschaefer-Rube 2021, 2). Digitale Werkzeuge können Lernprozesse und die Steigerung digitaler wie professionsspezifischer Kompetenzen unterstützen, eine höhere Motivation und größere Freiräume begünstigen (Unge u. a. 2018, 55-59). Auch in der Pflege- und Hebammenwissenschaft werden praktische Fähigkeiten und Kommunikationskompetenzen durch Blended-Learning-Angebote vermittelt (Söderlund u. a. 2023, 24f.). Positive Auswirkungen zeigen sich für angehende Pflegefachkräfte auf das selbstgesteuerte Lernen und die Zufriedenheit mit der Ausbildung (Liu u. a. 2018, 324f.; Du u. a. 2022, 9f.). Für die Soziale Arbeit ergeben sich durch den strategischen Einsatz von digital unterstützten Lehrformaten wie praxisorientierten Simulationen, Online-Supervisionen, Flipped Classrooms und interaktiven Webinaren Chancen hinsichtlich Zugänglichkeit, Flexibilität, Lernraumerweiterung und der Vorbereitung auf das sich transformierende Berufsleben, wie eine Virtual-Reality-Flugsimulation zur Vermittlung von Kommunikationsfähigkeiten und sozialen Kompetenzen am Beispiel der Übernahme von Führungsrollen zeigt (vgl. Neundlinger u. a. 2023). Herausforderungen bezüglich des persönlichen Kontakts, der digitalen Kluft und des Datenschutzes (vgl. Kutscher u. a. 2014) verdeutlichen die Notwendigkeit eines kritischen Bewusstseins und der kontinuierlichen Anpassung und Reflexion digitaler Lehrpraktiken, um die professionelle Ausbildung in der Sozialen Arbeit zukunftsfähig zu gestalten.

Wenngleich die Evidenzlage zum Einsatz einzelner Angebote ausbaufähig ist, wird insgesamt von positiven Effekten, einer hohen Nutzungsakzeptanz und wenigen Barrieren berichtet, wenn digitale Angebote zur Erweiterung der Präsenzlehre eingesetzt werden.

### **3.3 Theoretische Grundlagen für Lehr- und Lernprozesse in den Sozial-, Gesundheits- und Therapieberufen**

Die Adressierung der beschriebenen Kompetenzen bedarf angesichts der bisherigen Ausführungen spezifischer Prozesse des Lernens und der Lernangebote. Das Modell des sozial-emotionalen Lernens (SEL; Zins & Elias 2007) und die

Self Determination Theory (SDT; Ryan & Deci 2017) liefern u. E. eine geeignete theoretische Fundierung des hybriden Lernraums und der darin entwickelten Lehr-Lern-Konzepte. Eine zentrale Aussage der SDT ist, dass der Mensch ein natürliches Bedürfnis nach Autonomie, Kompetenz und sozialer Eingebundenheit hat (242). Studierende entwickeln demnach eine zunehmend intrinsische Motivation, wenn sie z. B. Autonomie in der Gestaltung ihrer Lernprozesse, Kompetenz bei der Bewältigung ihrer Aufgaben und soziale Eingebundenheit durch Interaktionen mit Lehrpersonal und Mitstudierenden erfahren (Tarbetsky u. a. 2017, 3f.). Im Sinne der SDT kann SEL einen positiven Einfluss auf diese Bedürfnisse nehmen, da es die Persönlichkeitsentwicklung und soziale Interaktionen fokussiert. Definiert ist SEL als Vorgang, der Wahrnehmung, Annahme und Reflexion eigener und fremder Emotionen ermöglicht, sowie Prozesse der Problemlösung und den Aufbau stabiler Beziehungen fördert (Zins & Elias 2007, 1). Das Forschungsnetzwerk Collaborative for Academic, Social and Emotional Learning (CASEL) widmet sich der Unterstützung, Sicherung und Gestaltung von Lernumgebungen für SEL-Programme im Sinne einer evidenzbasierten Implementierung in die Praxis. In Anlehnung daran definieren Denham & Brown (2010, 656f.) fünf Kompetenzbereiche des SEL, welche für das Projekt um relevante Indikatoren für die Zielgruppe der Studierenden unter Berücksichtigung des persönlichen, beruflichen und des Hochschulkontextes ergänzt wurden (Abbildung 1).

Für den Hochschulkontext gibt es bislang keine strukturierten Programme oder Leitlinien zur Implementierung des SEL (Johnson 2020, 21f.), was einen Raum für Innovationen zur Förderung von Kompetenzen über das akademische Know-how hinaus eröffnet (vgl. Castro & Clyde 2018). Dieser liegt für das Projekt in der Verbindung hybrider Hochschullehre mit Angeboten zum SEL zur Förderung einer intrinsischen Motivation. Das Ziel ist die Entwicklung eines hybriden Campus zur Erweiterung des physischen Campus, um neben physischen und virtuellen Lehrformaten eine Plattform zur Stärkung des Selbststudiums auf Grundlage von SDT und SEL zu erschaffen. Fokussiert werden die Förderung eigenständigen Lernens und der Persönlichkeitsbildung der Studierenden, um den beschriebenen Anforderungen gerecht zu werden und bedürfnisorientierte, selbstgesteuerte Hochschulbildung zu ermöglichen.

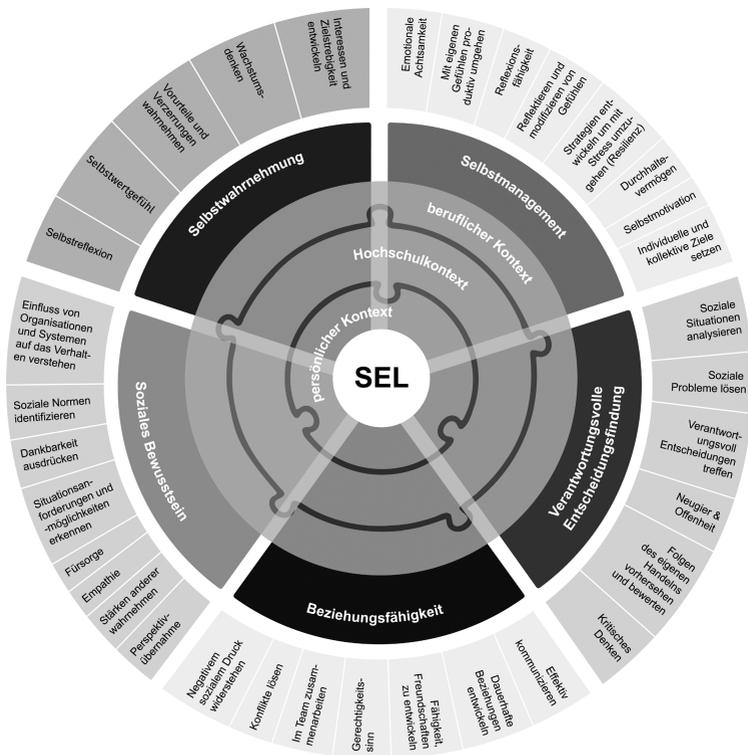


Abb. 1: SEL-Modell im Forschungsprojekt „hands on“ (eigene Darstellung nach Denham & Brown 2010, 656f.)

#### 4 Evaluation im Forschungsprojekt „hands on“

Die Evaluation des hybriden Campus erfolgte im qualitativ vertiefenden, sequenziellen Mixed Methods Design mit Bachelor-Studierenden im ersten Semester der Sozialen Arbeit, der Gesundheits- und Therapieberufe an den drei Standorten der HAWK. Die Fragestellungen der quantitativen Datenerhebung waren, ob es (1) eine Veränderung in den sozial-emotionalen Kompetenzen zwischen zwei Messzeitpunkten gibt und ob (2) ein Zusammenhang zwischen der Nutzung des hybriden Campus und der Entwicklung dieser Kompetenzen besteht. Auf Grundlage der quantitativen Datenauswertung ergab sich für die qualitative Datenerhebung die Frage wie Studierende den Studieneinstieg und die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen im Zusammenhang mit der Nutzung eines hybriden Campus erleben.

#### 4.1 Methodisches Vorgehen

Die quantitativen Erhebungen fanden zu Beginn des Wintersemesters 2023/2024 (t0) und ca. acht Wochen später (t1) mittels standardisierter Fragebögen (SEK-27, Berking & Znoj 2011; SWE, Schwarzer & Jerusalem 2003; Strengths Use Scale, Huber u. a. 2017; BPNSFS, Heissel u. a. 2023) online statt. Zudem wurden soziodemografische Daten (t0) und subjektiv wahrgenommene Veränderungen verschiedener Kompetenzen (t1; Tabelle 1) erhoben. Diese Daten wurden nach t1 mit Log-Daten des hybriden Campus zusammengeführt.

**Tab. 1:** Global Change Rating Scale (eigene Darstellung)

<b>Bitte beantworten Sie folgende Fragen auf der vorgegebenen Skala:</b>	
Wie hat sich Ihre Fähigkeit, <i>die eigenen Gefühle wahrzunehmen</i> , im Vergleich zur ersten Befragung verändert?	<input type="radio"/> deutlich verschlechtert <input type="radio"/> <input type="radio"/>
die eigenen Stärken wahrzunehmen	<input type="radio"/> unverändert <input type="radio"/>
sich selbst für Ihr Studium zu motivieren	<input type="radio"/>
im Team zusammen zu arbeiten	<input type="radio"/> deutlich verbessert

Nach der statistischen Auswertung wurden im Januar 2024 sieben qualitative Leitfadeninterviews geführt. Der Leitfaden wurde angelehnt an Helfferich (2011, 181-189; 2022, 883f.) und Kruse (2015, 209-215) auf Grundlage der quantitativen Ergebnisse konzipiert.<sup>3</sup>

#### 4.2 Ergebnisse der Evaluation

Zu t0 füllten n = 230 Studierende die Fragebögen aus. Zu t1 waren es noch n = 89 im Alter von 18 bis 43 Jahren, die an beiden Erhebungen teilnahmen (Tabelle 2). Das ergibt einen Verlust von n = 141 von t0 zu t1. An den Interviews nahmen sieben Teilnehmende aus der Stichprobe t1 (n = 89) teil, wovon zwei der Studienrichtung Gesundheit und fünf der Sozialen Arbeit angehören.

<sup>3</sup> Die statistische Auswertung der quantitativen Datenerhebung erfolgte mithilfe des Programms SPSS (IBM SPSS Statistics, Version: 28.0.1.0 (142)), die Auswertung der qualitativen Daten in einem Team aus drei Projektmitarbeiterinnen der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) folgend. Die Transkription der Audioaufzeichnungen wurde durch die Digitalmeister GmbH (<https://abtipper.de>) nach den Regeln der inhaltlich-semantischen Transkription nach Dresing & Pehl (2018, 21f.) durchgeführt.

**Tab. 2:** Beschreibung der Stichprobe t1 (n = 89)

<b>Alter</b> MW (s)			22,01 (3,68)		
<b>Geschlecht</b> n (%)		weiblich	72 (80,9)		
		männlich	16 (18,0)		
		divers	1 (1,1)		
<b>Studiengang</b> n (%)	Soziale Arbeit 45 (50,6)	BA Soziale Arbeit	39 (43,8)		
		BA Kindheitspädagogik	1 (1,1)		
		BA Soziale Arbeit im Gesundheitswesen	5 (5,6)		
	Gesundheit 44 (49,4)	BA Bildungswissenschaften in den Gesundheitsberufen	BSc Hebammenwissenschaft	1 (1,1)	
			BSc Pflege (dual)	/	
		BSc Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie	BSc Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie	15 (16,9)	
			BSc Therapiewissenschaften, Logopädie, Physiotherapie	BSc Therapiewissenschaften, Logopädie, Physiotherapie	21 (23,6)
		<b>Nutzung des hybriden Campus</b> n (%)	einmal oder seltener		69 (30,0)
			zweimal		10 (4,3)
dreimal			4 (1,7)		
viermal			3 (1,3)		
fünfmal oder häufiger			3 (1,3)		

Legende: MW = Mittelwert, s = Standardabweichung, n = absolute Häufigkeit,  
% = prozentuale Häufigkeit

Zusammenhänge zwischen der Nutzung des hybriden Campus und den Veränderungen in den Fragebogenerhebungen waren aufgrund der geringen Nutzung (Tabelle 2) nicht aussagekräftig. Unabhängig davon zeigte sich eine signifikante Abnahme im Gesamtscore des SEK-27 ( $t(85) = -2,82, p = .006, dz = 0.30$ ) sowie in den Subskalen Aufmerksamkeit, Klarheit, Körperwahrnehmung und Konfrontationsbereitschaft. In der Befriedigung der psychologischen Grundbedürfnisse zeigte sich eine signifikante Abnahme in der Gesamtskala der BPNSFS ( $t(88) = -2,15, p = .035, dz = 0.23$ ) sowie in den Subskalen Zufriedenheit, Autonomie Zufriedenheit und Kompetenz Zufriedenheit, außerdem eine signifikante Zunahme in den Subskalen Frustration und Autonomie Frustration. Somit berichteten die Studierenden für alle diese Outcomes im ersten Semester eine Verschlechterung.

Aus den Interviews ging hervor, dass Studierende mit Bedürfnissen in ein Studium starten, welche sich der SDT zuordnen lassen. Viele werden befriedigt (z. B. Kompetenz durch Förderung spezifischer Fähigkeiten, Autonomie durch Mitbe-

stimmung bei der Studienplangestaltung, soziale Eingebundenheit durch Förderung des Kennenlernens), einige jedoch nicht. Dies liegt an einem komplexen Zusammenspiel aus der Umstellung auf eine neue Lebensphase (z. B. frustrierte Kompetenz durch Überforderung mit der räumlichen Orientierung) sowie der teils schwierigen Vereinbarung von Studieninhalten (z. B. Unsicherheit im wissenschaftlichen Arbeiten), Studienstruktur (z. B. fehlende Autonomie durch Fristen und Termine) und Privatleben (z. B. mangelndes Gefühl der sozialen Eingebundenheit durch fehlende Kontakte außerhalb des Studiums). Auch die Emotionsregulation leidet am Komplex der erlebten Herausforderungen:

„Also Aufmerksamkeit so voll auf die Gefühle und sowas/Ich hatte zum Beispiel gar nicht mehr wirklich die Zeit dafür, wirklich auf meine Gefühle zu achten. Einfach weil ich mir dachte: ‚Oh, ich muss in zwei Wochen das fertig haben. (...) Und dann habe ich meine Gefühle eher außer Acht gelassen.“ (TN 1, Z. 314-319)

Die Bewältigung der Herausforderungen erfolgt durch Unterstützung von außen (z. B. Einführungstage zum Studienbeginn, extracurriculare Angebote bspw. zum Zeitmanagement) und durch die Entwicklung der Studierenden selbst (z. B. Fokussierung der eigenen Stärken, eigens initiiertes Erfahrungsaustausch). Zum Ende des Semesters sind die Studierenden insgesamt zufrieden mit dem Studieneinstieg, hätten sich aber weitere Unterstützungsangebote gewünscht (z. B. Ausweitung der Einführungstage, mehr Austauschmöglichkeiten mit Studierenden des gleichen oder eines höheren Semesters).

Der Studieneinstieg und das erste Semester werden von den Studierenden als Herausforderung wahrgenommen mit signifikanten negativen Auswirkungen auf die Fähigkeit zur Emotionsregulation sowie die Befriedigung der Grundbedürfnisse nach Kompetenz und sozialer Eingebundenheit. Hier könnte der hybride Campus eine sinnvolle Erweiterung der bereits vorhandenen Unterstützungsangebote darstellen (z. B. Onboarding, Informationen der Einführungstage, Vernetzung Studierender). Seine Anpassung ist den Studierenden zufolge u. a. hinsichtlich Übersichtlichkeit, Auffindbarkeit und einfacher Bedienbarkeit notwendig.

### 4.3 Nutzer:innenorientierte Weiterentwicklung des hybriden Campus

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wurde eine Neukonzeption des hybriden Campus in Form eines Kartendienstes entwickelt, der in seiner Funktionsweise dem Modell von Google folgt. Dies erlaubt eine strukturierte Darstellung aller für das Studium relevanten Bereiche, was Nutzenden eine bessere Orientierung ermöglicht. Die Desktop-Leiste wird erweitert um angepasste Angebote zur Selbststrukturierung und barrierefreien Kommunikation und Kollaboration. Diese Variante schafft einen niederschweligen übersichtlichen Rahmen für das individuelle Studium und zeigt das Potenzial, den vielfältigen Bedürfnissen der Nutzenden gerecht zu werden.

## 5 Fazit

Der hybride Campus in der beschriebenen, disziplinar gebundenen Konzeption mit dem Ziel der spezifischen Stärkung professioneller Kompetenzen befindet sich in einem iterativen Entwicklungsprozess. Er implementiert theoriebasiert und zielorientiert vielfältige Lehr-Lern-Formate im Sinne des Blended Learning mit einem starken Fokus auf kollaborative Prozesse und wird damit ein eigener sozialer Raum als Bindeglied zwischen physischem Studienraum und der Unendlichkeit der Digitalität im Sinne der Bindung durch Sicherheit, Orientierung, Prozess- und Lernqualitäten. Studium mit dem Ziel eigenständiger, wissenschaftlich fundierter Handlungsfähigkeit und Verantwortungsübernahme ist herausfordernd und wird es angesichts globaler Komplexitäten, Ungleichheiten und Mobilitäten bleiben. Daher bewährt sich u. E. ein hybrider Campus als flexibles Modell, das Hochschulen, Lehrenden und Studierenden ein schnelles Agieren sichert. Entscheidend ist die stetige Anpassung der Nutzungsoptionen an die Bedarfe und die modulare Verknüpfung der Lehr-Lern-Angebote an die Curricula und Lernziele im Präsenz- und Selbststudium über den gesamten Studienverlauf hinweg. Ein solches Instrument gibt Hochschulen einen organisationalen Raum, in dem die Vielfalt von Wissens- und Handlungsformen in Forschung und Lehre durch die Implementierung digitaler Innovationen sichtbar gemacht und weiterentwickelt und damit der Nutzbarmachung wie kritischen Reflexion digitaler Transformation gerecht werden können.

## Literatur

- Allroggen, Marc/Fegert, Jörg M./Rau, Thea (2017): Psychische Belastung von Fachkräften in (sozial-)pädagogischen Arbeitsfeldern. In: *Sozial Extra* 41 (5), 49-53.
- Barnat, Miriam/Bosse, Elke/Mergner, Julia (2017): Forschungsbasierte Qualitätsentwicklung für die Studieneingangsphase. In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 12 (3), 71-91.
- Berger, Thomas/Zanner, Lea/Hammer, Sabine (2018): Befragung zur Abwanderung aus den Therapieberufen—Alarmierende Ergebnisse. In: *ergopraxis* 11 (04), 12-13.
- Berking, Matthias/Znoj, Hansjörg (2011): SEK-27. Fragebogen zur standardisierten Selbsteinschätzung emotionaler Kompetenzen. In: Leibniz-Institut für Psychologie (Hrsg.): *Open Test Archive*. Trier: ZPID.
- Besa, Kris-Stephen/Kochskämper, Dorothee/Lips, Anna/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine (2021): *Stu. diCo II—Die Corona Pandemie aus der Perspektive von Studierenden*. Hildesheim: Universitätsverlag.
- BMJ (2020): Studien- und Prüfungsverordnung für Hebammen (HebStPrV). Online unter: <https://www.gesetze-im-internet.de/hebstprv/BJNR003900020.html> (Abrufdatum: 19.07.2024).
- Breitenbach, Andrea (2021): *Digitale Lehre in Zeiten von Covid-19: Risiken und Chancen*. Marburg: o. V.
- Budde, Jannica/Friedrich, Julius D./Sames, Josephine (2022): Unsere Vision: Vom Blended Learning zur „Blended University“. In: *strategie digital. Magazin für Hochschulstrategien im digitalen Zeitalter* 2 (1), 13-18.
- Bundesministerium der Justiz (BMJ) (2018): *Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (PflAPrV)*. Online unter: [https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGBl&amp;jumpTo=bgbl118s1572.pdf#\\_bgbl\\_\\_%2F%2F:%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl118s1572.pdf%27%5D\\_\\_1625070365632](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&amp;jumpTo=bgbl118s1572.pdf#_bgbl__%2F%2F:%5B%40attr_id%3D%27bgbl118s1572.pdf%27%5D__1625070365632) (Abrufdatum: 19.07.2024).

- Castro, David/Clyde, Cynda (2018): College education as a powerful incubator of social and emotional development. In: *Social Innovations Journal* 44.
- Denham, Susanne A./Brown, Chavaughn (2010): „Plays nice with others“: Social-Emotional Learning and Academic Success. In: *Early Education and development* 21 (5), 652-680.
- Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbl) (2014): Kompetenzprofil für die Logopädie. Online unter: <https://www.dbl-ev.de/der-dbl/der-verband/kompetenzprofil-fuer-die-logopaedie/> (Abrufdatum: 19.07.2024).
- Deutscher Bundesverband für Soziale Arbeit e.V. (2009): Grundlagen für die Arbeit des DBSH e.V. Essen, Berlin: DBSH. Online unter: [https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/downloads/grundlagenheft\\_PDF-klein\\_01.pdf](https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/downloads/grundlagenheft_PDF-klein_01.pdf) (Abrufdatum: 19.07.2024).
- Dresing, Thorsten/Pehl, Thorsten (2018): Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende. Marburg: dr dresing & pehl GmbH.
- Du, Lin/Zhao, Lijing/Xu, Tianxin/Wang, Yiming/Zu, Wanting/Huang, Xuemiao/Nie, Wenbo/Wang, Lisheng (2022): Blended learning vs traditional teaching: The potential of a novel teaching strategy in nursing education-a systematic review and meta-analysis. In: *Nurse education in practice* 63, 103354.
- Duda, Jessica/Adam, Julia/Ketterkat, Lena/Ehlers, Corinna/Leinweber, Juliane (2023): Reflexionsprozesse in einem stärkenorientierten Mentoring-Programm im Studium des Sozial- und Gesundheitswesens. In: Studer, Judith/Sotoudeh, Shirin/Abplanalp, Esther (Hrsg.): *Persönlichkeitsentwicklung in Hochschulausbildungen fördern. Reflexionsprozesse verstehen und begleiten*. Bern: Hep, 123-141.
- Elmer, Timon/Mepham, Kieran/Stadtfeld, Christoph (2020): Students under lockdown: Comparisons of students' social networks and mental health before and during the COVID-19 crisis in Switzerland. In: *PLoS ONE* 15 (7), e0236337.
- Heisig, Sandra/Dalbert, Claudia/Schweikart, Rudolf (2009): Berufliches Belastungserleben in der Sozialarbeit: Gibt es Unterschiede zwischen angehenden und berufserfahrenen SozialarbeiterInnen hinsichtlich ihrer Belastung und ihrem berufsspezifischen Befinden? In: *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research* 4 (2), 279-296.
- Heissel, Andreas/Sanchez, Alba/Pietrek, Anou/Bergau, Theresa/Stielow, Christiane/Rapp, Michael A./van der Kaap-Deeder, Jolene (2023): Validating the German Short Basic Psychological Need Satisfaction and Frustration Scale in Individuals with Depression. In: *Healthcare* 11 (3), 412.
- Helfferich, Cornelia (2022): Leitfaden- und Experteninterviews. In: Baur, Nina/Blasius, Jörg (Hrsg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer, 875-892.
- Helfferich, Cornelia (2011): *Die Qualität qualitativer Daten*. Wiesbaden: VS.
- Höppner, Heidi (2021): Hochschulische Ausbildung in den Therapieberufen. In: Darmann-Finck, Ingrid/Sahmel, Karl-Heinz (Hrsg.): *Pädagogik im Gesundheitswesen*. Berlin/Heidelberg: Springer, 1-18.
- Huber, Alexandra/Webb, Dave/Höfer, Stefan (2017): The German version of the Strengths Use Scale: The relation of using individual strengths and well-being. In: *Frontiers in Psychology* 8, 637.
- Johnson, Liza D. (2020): *Social-Emotional Learning in Higher Education: A Program Evaluation*. Dissertations. 455.
- Kaplan, Andreas M./Haenlein, Michael (2016): Higher education and the digital revolution: About MOOCs, SPOCs, social media, and the Cookie Monster. In: *Business horizons* 59 (4), 441-450.
- Klomann, Verena (2014): Helfer/innen am Limit?! Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in den Sozialen Diensten der Jugendämter. In: *Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis* 59 (4), 115-120.
- Kruse, Jan (2015): *Qualitative Interviewforschung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Kuckartz, Udo (2018): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden. Praxis, Computerunterstützung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Kutscher, Nadia/Ley, Thomas/Seelmeyer, Udo (2014): Mediatisierte Lebens- und Arbeitswelten. Herausforderungen der Sozialen Arbeit durch die Digitalisierung. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege* 161 (3), 87-90.
- Lin, Yuchen/Neuschaefer-Rube, Christiane (2021): Digital Learning in Speech-Language Pathology, Phoniatrics, and Otolaryngology: Interdisciplinary and Exploratory Analysis of Content, Organizing Structures, and Formats. In: *JMIR Medical Education* 7 (3), e27901.

- Liu, Ya-Qian/Li, Yu-Feng/Lei, Meng-Jie/Liu, Peng-Xi/Theobald, Julie/Meng, Li-Na/Liu, Ting-Ting/Zhang, Chun-Mei/Jin, Chang-De (2018): Effectiveness of the flipped classroom on the development of self-directed learning in nursing education: a meta-analysis. In: *Frontiers of Nursing* 5 (4), 317-329.
- Lübcke, Maren/Bosse, Elke/Book, Astrid/Wannemacher, Klaus (2022): Zukunftskonzepte in Sicht. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die strategische Hochschulentwicklung. Hochschulforum Digitalisierung, Arbeitspapier Nr. 63. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung.
- Means, Barbara/Toyama, Yukie/Murphy, Robert/Baki, Marianne (2013): The Effectiveness of Online and Blended Learning. A Meta-Analysis of the Empirical Literature. In: *Teachers College Record* 115 (3), 1-47.
- Misamer, Melanie/Helmbrecht, Helene/Signerski-Krieger, Jörg/Belz, Michael (2021): Wie fühlen sich Studierende und Berufstätige der Sozialen Arbeit in der Covid-19-Pandemie? In: *Soziale Arbeit* 70 (12), 442-449.
- Morozov, Evgeny (2013): To save everything, click here: The folly of technological solutionism. New York: PublicAffairs.
- Neundlinger, Klaus/Frankus, Elisabeth/Häufner, Ines/Layer-Wagner, Thomas/Kriglstein, Simone/Schrank, Beate (2023): „Virtual Skills Lab“-Transdisziplinäres Forschen zur Vermittlung sozialer Kompetenzen im digitalen Wandel. Bielefeld: Transcript.
- Poulsen, Irmhild (2014): Angst, man kommt zu spät und ein Kind ist tot. Stress und Belastungsfaktoren in der Jugendhilfe. In: *Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis* 59 (4), 121-127.
- Rappold, Elisabeth (2021): Reden wir über Pflege: Der Blick für das Ganze in Zeiten der Spezialisierung. In: *ProCare* 26 (5), 8-9.
- Ryan, Richard M./Deci, Edward L. (2017): Self-determination theory: Basic psychological needs in motivation, development, and wellness. New York/London: The Guilford Press.
- Schübl, Cornelia (2018): Berufsfucht in der Ergo- und Physiotherapie – Was treibt Therapeuten aus ihrem Beruf? In: *ErgoPraxis* 11 (03), 10-11.
- Schwarzer, Ralf/Jerusalem, Matthias (2003): SWE. Skala zur Allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung. In: Leibniz-Institut für Psychologie (Hrsg.): Open Test Archive. Trier: ZPID.
- Schwarzmann, Anne-Luise/Gerlach, Sabine/Rohde-Schweizer, Renate/Straßer, Bernadette/Paul, Sören/Hammer, Sabine (2018): „Ich bin dann mal weg!“. In: *Forum Logopädie* 32 (3), 22-27.
- Söderlund, Anne/Blazeviceni, Aurelija/Elvén, Maria/Vaskelyte, Alina/Strods, Raimonds/Blese, Ingunna/Paakkonen, Heikki/Fernandes, Antonio/Cardoso, Daniela/Kav, Sultan/Baskici, Cigdem/Wikström-Grotell, Camilla (2023): Exploring the activities and outcomes of digital teaching and learning of practical skills in higher education for the social and health care professions: a scoping review. In: *Discover education* 2 (1), 2.
- Tarbetsky, Ana L./Martin, Andrew J./Collie, Rebecca J. (2017): Social and emotional learning, social and emotional competence, and students' academic outcomes: The roles of psychological need satisfaction, adaptability, and buoyancy. In: Frydenberg, Erica/Martin, Andrew J./Collie, Rebecca J. (Hrsg.): *Social and emotional learning in Australia and the Asia-Pacific: Perspectives, programs and approaches*. Singapur: Springer, 17-37.
- Unge, Jeannette/Lundh, Pernilla/Gummesson, Christina/Amné, Gunilla (2018): Learning spaces for health sciences – what is the role of e-learning in physiotherapy and occupational therapy education? A literature review. In: *Physical Therapy Reviews* 23 (1), 50-60.
- Viol, Madeleine/Fuchs, Daniel/Taufer, Raphael (2024): Pflexit–Gibt es ein Problem und falls ja, welches? In: *Pflegezeitschrift* 77 (1), 51-54.
- Weber, Lars/Wölwer, Stefan/Viöl, Wolfgang (2021): Digitalisierungsstrategie 2022-2026 der HAWK. Online unter: [https://publikationsserver.hawk.de/receive/hawk\\_mods\\_00000079](https://publikationsserver.hawk.de/receive/hawk_mods_00000079) (Abrufdatum: 19.07.2024).
- World Physiotherapy (2023): Policy statement: Description of physiotherapy. London: World Physiotherapy. Online unter: <https://world.physio/policy/ps-descriptionPT> (Abrufdatum: 19.07.2024).
- Yang, Fan/Shen, Fuyuan (2018): Effects of Web Interactivity: A Meta-Analysis. In: *Communication Research* 45 (5), 635-658.
- Zins, Joseph E./Elias, Maurice J. (2007): Social and emotional Learning. In: *Journal of Educational and Psychological Consultation* 17 (1), 1-14.

**Autor:innen****Petry, Jennifer, M. Sc.**

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt hands on der HAWK (Standort Hildesheim, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit).

*Arbeitsschwerpunkte:* sozial-emotionales Lernen und Kompetenzentwicklung im digitalen Raum.

**Schenk, Sascha, M. A.**

Lehrkraft im Studienbereich Soziale Arbeit an der HAWK (Standort Holzminden).

*Arbeitsschwerpunkte:* Medienkompetenz, Medienpädagogik und Digitalisierung.

**Adam, Julia, M. Sc.**

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Therapiewissenschaften, Studienrichtung Logopädie, und im Projekt hands on der HAWK (Standort Gesundheitscampus Göttingen).

*Arbeitsschwerpunkt:* Persönlichkeitsentwicklung in der Hochschullehre.

**Duda, Jessica, M. A.**

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für professionelle Profilbildung, im Stärkenlabor und im Projekt hands on der HAWK (Standort Hildesheim, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit).

*Arbeitsschwerpunkte:* Stärkenorientierte Soziale Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung in der Hochschullehre.

**Neubert, Kikko Marie, M. A.**

wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt hands on (Bereich Projektmanagement, Art Direction und Gestaltung visueller Medien) an der HAWK (Standort Hildesheim, Fakultät Gestaltung)

*Arbeitsschwerpunkte:* Konzeption, Gestaltung und Umsetzungsbegleitung von virtuellen Plattformen sowie strategische Entwicklung visueller Kommunikation.

**Ehlers, Corinna, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>**

Professorin an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

*Arbeitsschwerpunkte:* Theorien und Methoden Sozialer Arbeit, Stärkenorientiertes Case Management, Internationale Soziale Arbeit.

**Leinweber, Juliane, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>**

Professorin für Therapiewissenschaften am Gesundheitscampus Göttingen an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Gesundheit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

*Arbeitsschwerpunkte:* Teletherapeutische Innovation in der Logopädie.

**Schäfer, Axel, Prof. Dr.**

Professor für Therapieforchung, Physiotherapeut an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

*Arbeitsschwerpunkte:* muskuloskeletale Gesundheit über die Lebensspanne.

**Wölwer, Stefan, Prof.**

Orcid: 0009-0001-1337-9254

Professor für Gestaltung von interaktiven Medien an der Fakultät Gestaltung der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

*Arbeitsschwerpunkte:* Health Experience Design, Design als Schnittstelle zur KI und Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Transfer.

**Engel, Alexandra, Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup>**

Professorin für Soziale Arbeit, insbesondere Sozialpolitik und soziale Problemlagen Erwachsener, Direktorin des Zukunftszentrums Holzminden-Höxter an der Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) Hildesheim/Holzminden/Göttingen.

*Arbeitsschwerpunkte:* Engagement, Teilhabe und Soziale Arbeit.